

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1817

22.10.1817 (Nr. 293)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 293. Mittwoch, den 22. Oktober. 1817.

Baiern. — Sachsen. — Frankreich. — Großbritannien. (Weitere Prorogierung des Parlaments.) — Oestreich. — Preussen. (Berlin, Koblenz.) — Rußland. (Petersburg, Warschau.) — Schweiz. (Tod Kosziusko's.) — Türkei. (Beendigung des Gränzberichtigungsgeſchäfts mit Rußland.) — Baden.

Baiern.

Der Hr. Feldmarschall Fürst Wrede ist am 17. d. von München nach Ellingen abgegangen. — Der kais. russ. Etatsrath v. Bethmann aus Frankfurt und der amerikanische Konsul v. Parisch sind am 15. d. durch Baireuth nach Prag gereiset.

Sachsen.

Dresden, den 14. Okt. Am 7. d. sahen wir hier die neuorganisirte Bürgergarde des Gebirgsstädtchens Siebeln hier ankommen, welche sich, der neuen kön. Verordnung gemäß, uniformirt hat; sie holte sich hier die ihr bestimmte neue Fahne ab. Es war die erste, welche, nach der Dresdner, nach dem neuen Fuß zu Stande kam. Unsere Garnison liegt nun wieder in der großen Kaserne im Quartier. Diese Woche wird nun auch die Artillerie ein großes Manöver vor dem König ausführen. — Für die drei herzogl. anhaltischen und zwei fürstl. schwarzburgischen Häuser ist ein Oberappellationsgericht errichtet worden, welches seinen Sitz in Zerbst hat, und aus einem Präsidenten und vier Råthen besteht.

Frankreich.

Paris, den 18. Okt. Der König hat gestern mit dem Herzoge von Richelieu gearbeitet, bei welchem sich später die Minister versammelt haben.

Ein Rundschreiben des Ministers des Innern trägt den Präfekten auf, die Maires anzuhalten, die Mehl- und Brodsatzung nicht bloß nach dem Unterschiede zwischen dem gegenwärtigen Marktpreise der Früchte und dem vor der Aexnde gezahlten zu bestimmen, sondern auch den im neuen Getreide reichlicher enthaltenen Nahr-

ungsstoff und das dadurch vermehrte Gewicht desselben in Anschlag zu bringen. Wenn daher im vergangenen Jun. das Getreide z. B. 35 Fr. kostete, jetzt aber nur 25 kostet, so ist der Unterschied nicht bloß 10 Fr., sondern wirklich 20 bis 23, wenn man nämlich auf Mehlgüte und Reichthum, woran das diesjährige Getreide dem vorjährigen so sehr überlegen ist, Rücksicht nimmt. Sollten nun die Maires gleichwohl den Marktpreis nach obigem Preisunterschiede allein, ohne auf letzteres Rücksicht zu nehmen, bestimmen, so würden sie offenbar zum Nachtheil der Konsumenten handeln, die so heilige Ansprache auf Erleichterung und auf Theilnahme am Segen des Himmels haben.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 64 $\frac{1}{2}$ %, und die Bankaktien zu 140 $\frac{1}{2}$ Fr.

Estraßburg, den 20. Okt. Die Förster des Oberjägershofes haben gestern in dem Walde eine große fünfjährige Wblfin geschossen.

Großbritannien.

London, den 14. Okt. Das Parlament ist aufs neue vom 3. Nov. bis zum 16. Dez. d. J. prorogirt worden. — Am 11. d. waren die Minister, aus Anlaß von Depeschen, welche der Staatsbote Mayers von unsrem Botschafter in Rußland, Lord Cathcart, überbracht hatte, in dem Bureau der auswärtigen Angelegenheiten versammelt. Da beinahe zu gleicher Zeit bei einem hiesigen Handelshaus ein Schreiben aus Reval vom 11. Sept. eingieng, wonach die in diesem Hafen liegende Flotte, 6 Linienchiffe und mehrere Fregatten stark, Befehl erhalten haben soll, sich in segelfertigen Stand zu setzen, so entstanden schnell mancherlei Ge-

nächte, die hier und da Unruhe erregten. Der Courier erklärt sich nun aber ermächtigt, aufs bestimmteste zu versichern, daß die Regierung keine Nachrichten aus Rußland erhalten habe, die irgend eine Besorgniß geben könnten; unsere Verhältnisse mit dieser Macht ständen im Gegentheil auf dem Fuße der herzlichsten Freundschaft, und sicherten uns den Frieden mit ihr, so wie mit der übrigen Welt.

Österreich.

Wien, den 15. Okt. Das k. k. polytechnische Institut allhier, sagt die heutige hiesige Zeitung, hat nunmehr durch die höchste Genehmigung Sr. Majestät die Vollendung der Organisation des für dasselbe entworfenen Planes erhalten. Dieses Institut ist eine Zentralbildungsanstalt für den Handel, für die Künste und Gewerbe, durch die Verbreitung eines zweckmäßigen, ihre Vervollkommnung begründenden wissenschaftlichen Unterrichts, ein Sammelplatz für die von den Wissenschaften ausgehenden Beförderungsmittel der Nationalindustrie, ein Verein nützlicher Kräfte zur Emporhebung des inländischen Gewerbfleißes durch jede Art wissenschaftlichen Einflusses. Es erscheint sonach 1) als Lehranstalt, 2) als technisches Museum oder Konservatorium für Künste und Gewerbe, 3) als Verein zur Beförderung der Nationalindustrie. — Vorgestern ist der neue königl. spanische Botschafter am hiesigen Hofe, Don P. Cevallos, hier angekommen. — Gestern stand hier die Konventionsmünze zu 278.

Preußen.

In Privatnachrichten aus Berlin vom 12. d. in der allg. Zeit. liest man unter andern: Die Bremer Zeitung hat der Karauer einen Artikel nachgeschrieben, der die Existenz einer Partei allhier versichert, die unter dem vergriffenen Titel, Obscuranten, den Fortgang des Konstitutionswerks hemme. Es ist sonderbar, daß Zeitungsredaktionen unsre Staatsangelegenheiten einige hundert Meilen von hier besser zu beurtheilen glauben, als wir hier am Orte. Es ist ohne Grund, daß es hier eine Partei gäbe, welche das Konstitutionswerk geflissentlich hemme. Aber wahr ist, daß es eine Partei giebt, welche die alte ständische Verfassung gänzlich herstellen will (Wilhelm v. Schütz in den Staatsanzeigen); eine zweite, die nur den zeitgemäß ernannten Ständen eine beratende Stimme zugesuchen will, und

eine dritte, welche alles umwerfen und neu bauen will. Diese zerfällt wieder in viele Unterabtheilungen. Es giebt Leute, die eine große deutsche untheilbare Republik, und an ihrer Spitze einen gewählten Großmeister einführen möchten (Welt und Zeit, und darin das Kapitel: Vernunft der künftigen Zeit). Alle Parteien sind aber darin einig, daß eine ständische Verfassung an die Stelle der Beamtenanarchie und der von derselben seit 1806 gehandhabten Gesetzfabrik treten müsse, wodurch viel mehr bei uns revolutionirt und idealisirt worden ist, als jemals durch eine vernünftige Repräsentation geschehen wird, welche wahre Volksinteressen beachtet, unterdeß die Beamten nur einem Ideal nachliefen, das zuweilen sehr erhaben, aber unerreichbar war. Allerdings ist zu hoffen, daß die gemäßigte Partei, wozu sich die meisten rechtlichen Leute bekennen, obliegen werde, und wenn das ist, so wird Preussen sich von neuem emporheben.

Die rheinischen Blätter melden aus Koblenz vom 14. d.: Die Aussicht auf die Weinlese, die ohnehin nicht erfreulich war, hat sich seit 10 Tagen getrübt. Die kalten Nächte der vorigen Woche haben den Weinbergen, die in der Fläche liegen, bedeutenden Schaden zugefügt, und diejenigen, womit die Berge bedeckt sind, haben bei dem heftigen Winde ebenfalls gelitten, theils durch das Abfallen der Beeren, theils dadurch, daß die halbreifen Trauben, wie man es hier zu Lande nennt, geringelt, und der Nahrung, deren sie noch von der Rebe bedurften, beraubt wurden. Die Winzer am Rhein, an der Mosel und der Naar sind sehr zu beklagen. Mehrjähriger Mißwachs, der kostspielige Bau, die hohen Preise der Lebensmittel und die Grundsteuer, welche noch auf den Kriegsfuß von 1813 erhoben wird, untergraben ihren Wohlstand, ohne einmal der Nachwehen des Krieges zu erwähnen. Man hatte gehofft, daß dieselben von Entrichtung der Steuern würden befreit werden, wie dieses im Nassauischen, Darmstädtischen und in Rheinbaiern wenigstens zum Theil geschehen. Diese Hoffnung war um so gegründeter, da die Grundsteuer der Weinberge im Verhältnisse mit dem Ackerland angesetzt ist, auch unter der französischen Regierung der Grundsatz aufgestellt und befolgt wurde, daß die Grundsteuer nur von der Ausbeute genommen werden, und sie wegfallen müsse, wenn keine Ausbeute erhalten wird. Wirklich erließ die königliche Regierung

zu Koblenz im November vorigen Jahrs ein Rundschreiben an die Bürgermeister, worin sie den Ertrag der letzten Weinlese, mit jenem eines gewöhnlichen Jahres verglichen, zu wissen verlangte, und ankündigte, daß nach diesem Verhältnisse die Steuern erlassen werden sollten. Die Vorarbeit schien überflüssig zu seyn; denn das Jahr 1816 war bekanntlich, was den Weinwachs betrifft, ein Fehljahr im ganzen Sinne des Worts. Indessen wurde doch die geforderte Auskunft ertheilt; allein bis jetzt ist in Beziehung auf die Steuern, wenigstens bei uns, kein Nachlaß erfolgt. Sonderbar ist es, daß in dem Regierungsbezirke von Köln den Winzern die Steuern von 1816 auf die diesjährigen abgeschrieben, und auf diese Art durch Kompensation vergütet wurden. Wir können nicht glauben, daß die Gnade des Königs auf das Oberpräsidium von Köln beschränkt sey, zumal da in den Regierungsbezirken von Koblenz und Trier fast alle Winzer von dem Weinbaue leben, ohne irgend eine Unterstützung in dem Feldbaue zu finden, wie dieses in den Regierungsbezirken von Köln und Düsseldorf größtentheils der Fall ist. Wir vermuthen aber, daß bei uns die Ausfertigung des Steuernachlasses verzögert worden, und sehen derselben täglich entgegen.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 30. Sept. (Fortsetz.) Verwichenen Sonntag, den 21. Sept., hatte im Winterpalais Sr. kais. Maj., nach dem Hochamte, bei H. K. M. der Frau und Kaiserin Elisabeth Alerejewna und der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna, der portugiesische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Kommandeur Saldanha da Gama seine Abschiedsaudiens, und hernach auch im Anitschkowschen Palais bei Sr. kais. Hoh. dem Großfürsten Nikolai Pawlowitsch. — Das Monument für die Vaterlandskrieger, den Bürger Minin und den Fürsten Poscharski, ist in Moskau wohlbehalten angekommen.

Warschau, den 6. Okt. Es werden in kurzem, in Folge eines erlassenen Ausschreibens, hier und in allen Distrikten des Königreichs zur Wahl der Reichstagslandboten und der Deputirten die Landtage zusammenberufen werden. Die Landtagsmarschälle sind bereits von dem Gouvernement ernannt worden. — Sr. Maj. der Kaiser, unser König, haben durch ein Schreiben

vom 6. v. M. in sehr schmeichelhaften Ausdrücken zu erkennen gegeben, daß Sie, dem Wunsche der Nation zufolge, zur Errichtung eines Monuments des Fürsten Joseph Poniatowski, entweder hier in den sächsischen Garten, oder anderswo in der Stadt, mit ungemeinem Vergnügen Ihre Einwilligung geben. Mit dem berühmten Künstler zu Rom, Thorwaldsen, einem Isländer von Geburt, ist bereits ein Kontrakt geschlossen worden, kraft dessen sich derselbe verbindlich macht, binnen 12 oder 15 Monaten eine Statue des Fürsten aus Metall für 6000 Dukaten zu gießen. Er machte den Vorschlag, den Fürsten in einem altrömischen Kostum und in der Stellung eines zur Schlacht die Armee ermunternden Feldherrn vorzustellen. Man wünscht hier aber, den Fürsten in Nationaluniform zu sehen. Dieses wird hier nächstens entschieden werden, indem die Meinungen der Kunstkenner in dieser Rücksicht noch verschieden sind.

S c h w e i z.

Am 15. d. Abends starb Graf Kosziusko in Solothurn; hoch betrauern seinen Verlust alle, die den edlen Menschenfreund näher zu kennen das Glück genossen. Er lebte seit einigen Jahren, abgeschieden von der großen Welt, nur der Lektüre und einigen Freunden, und genoss im Wohlthun das reinste, schönsten Seelen göttlich lohnende Vergnügen in hohem Maaße; denn Arme und Bedrängte pflegte er auf die edelste und reichlichste Weise zu unterstützen. In seinem Testament bedachte er die Armen vorzüglich, und verlangte bei seinem einfachen Begräbniß, von solchen getragen zu werden. Die Theilnahme an diesem Todesfalle ist in Solothurn allgemein, und wo irgend in einer Brust Gefühl für Menschenwürde und Freiheit wohnt, wird das Andenken an diesen Helden der Freiheit, der für sie in beiden Hemisphären geblutet hat, bewahrt bleiben. (Nar. Zeit.)

T ü r k e i.

Hamburger Zeitungen melden von der türkischen Gränze vom 15. Sept.: Sichern Nachrichten aus Konstantinopel zufolge, sind nunmehr die zwischen der Pforte und dem russischen Hofe statt gehabten Differenzen völlig ausgeglichen. So viel bis jetzt verlautet, hat die Pforte dem Begehren des russischen Hofes in Betreff einer kleinen Erweiterung der Gränzen an den

Wandungen der Donau in so weit nach gegeben, daß, statt, daß, den Stipulationen des Bucharestter Friedens zufolge, der äußerste nördliche Arm der Donauausflüsse die Gränze bilden sollte, diese nunmehr bis zu dem nächsten zweiten, weiter südlich sich ergießenden Arm der Donau erweitert wird. — Und aus Konstantinopel vom 10. Sept.: Die Unterhandlungen mit Rußland haben eine gute Wendung erhalten, nachdem in einer den 2. d. M. mit dem Baron von Stroganoff abgehaltenen

Konferenz die Pferte die vom Kaiser Alexander vorge-schlagene neue Abgränzung Bessarabiens angenommen und genehmigt hat. Die ausgeglichene Linie, welche künftig auf dieser Seite beide Reiche scheidet, läuft auf dem rechten Ufer des unter dem Namen Sulina bekannten Arms der Donau, und folgt seinem Lauf bis zu dem Ort, wo er sich mit dem Kili, oberhalb Zmail, vereinigt. Der russ. Demarkationskommissarius, Oberst Bogdanovich, ist bereits nach Petersburg zurückgekehrt.

B a d e n.

Auszug aus den Karlsrüher Witterungs-Beobachtungen.

27. Okt.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 17	27 Zoll 10 $\frac{1}{2}$ Linien	0 $\frac{1}{2}$ Grad unter 0	67 Grad	Nord	heiter, Eis
Mittags 2	27 Zoll 9 $\frac{1}{2}$ Linien	6 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	54 Grad	Nordost	wenig heiter
Nachts 10	27 Zoll 8 $\frac{1}{2}$ Linien	3 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	60 Grad	Nord	wenig heiter

Laut des großherzogl. Staats- und Regierungsblatts vom 21. d. haben Se. Königl. Hoh. der Großherzog, Ihren Staatsminister, Freiherrn v. Hacke, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am k. k. österreichischen Hofe zu ernennen gnädigst geruht.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 23. Okt.: Gleiches mit Gleichem, Lustspiel in 5 Aufzügen, nach dem Italienischen, von Vogel.

Literarische Anzeige.

Becker's Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, herausgegeben von Friedr. Lind, für 1818, geb. mit Goldschnitt 3 fl. 40 kr., in Maroquin als Portefeuille 6 fl., in reichverziertem Einbände mit einem Kupferabdrucke 7 fl.

Minerva, Taschenbuch für 1818, à 4 fl. sind nebst allen bis jetzt erschienenen Taschenbüchern für 1818 bei uns zu haben.

Mohr und Winter
in Heidelberg.

Oberkirch. [Schulden-Liquidation.] Alle diejenigen, welche an die in Cart gerathenen Ehrhard Greter'schen Eheleute von hier eine Forderung zu machen haben, werden dadurch aufgefordert, solche, bei Strafe des Ausschlusses von der Messe, Montag, den 27. Okt. d. J., bei dem Liquidationskommissar B. Wiffon dahier richtig zu stellen.

Oberkirch, den 7. Okt. 1817.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wetzlar.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Handelsmann Witter sind wiederum harte Gaulemer Blumenzwiebeln, als: aefüllte und einfache Typen, Taceten, Iris ic. zum Treiben billigen Preises zu haben.

Heidelberg. [Anzeige.] Dr. Luthers Verlobungsring, genau nach dem Original in Gold gearbeitet, ist in verschiedenen Größen von 13 fl. 30 kr. bis zu 15 fl. bei uns zu haben.

Mohr und Winter.

Mannheim. [Lehrlings-Gesuch.] In eine hiesige Konditorei wird ein Lehrling von guter Erziehung, gegen billige Bedingungen, in die Lehre gesucht, und ist das Nähere in S 2 Nr. 1, im zweiten Stok zu erfahren.

Speyer. [Diebstahl.] Da in der Nacht vom 11. auf den 12. dieses dem hiesigen Kaufmann, Hrn. Michael Freitag, aus seinem Komtoir, mittelst Einbruchs von der Straße her, eine eiserne verschlossene Kiste, ungefähr 1 1/2 Elle lang 1 Elle hoch, mit circa 1300 Gulden Geld, größtentheils in 5 Frankenthalern, dann in drei, sechs, zwölf und 24 Kreuzstücken bestehend, gestohlen worden, so machte gedachter Hr. Freitag bei mir die Erklärung, daß er auf die Entdeckung eines oder mehrerer der Diebe, wodurch deren Haftverurteilung erfolgen kann, nebst Verschüttung des Namens des Entdeckers, eine Belohnung von dreihundert Gulden setze, welche letztern sogleich nach der Haftverurteilung eines oder mehrerer der Diebe ausbezahlt werden sollen.

Speyer, den 15. Okt. 1817.

Der Polizei-Kommissar,

Meyer.

[Verkauf einer Handlung.] In einem bedeutenden Würtembergischen Marktsloken an der Badischen Gränze ist eine wohl eingerichtete Handlung, die nicht nur für Spezerei und Eisen, sondern auch für lange Waaren im Orte und der Umgegend einen fruchtbaren Wirkungskreis hat, sammt Wohnhaus, Scheuer und Magazin aus freier Hand zu verkaufen, oder auch unter gehöriger Sicherheit zu verpachten. Liebhaber erfahren das Nähere bei

Hrn. Oberbürgermeister Baum
in Bretten.